

VOLKS BLATT | SPLITTER

Prinzessin Letizia erwartet im November ihr erstes Kind

MADRID – Babyglück im spanischen Königshaus: Kronprinz Felipe und seine Frau Letizia erwarten im November ihr erstes Kind. Wie der Palast am Sonntag bekanntgab, will die 33-Jährige ihr Baby in Madrid zur Welt bringen. Felipe und Letizia haben fast auf den Tag genau vor einem Jahr – am 22. Mai 2004 – geheiratet. Seitdem warteten die Spanier sehnsüchtig auf die Nachricht von Nachwuchs beim Thronfolgerpaar. (AP)

Glückspilz gewinnt im Swisslotto über 2 Millionen Franken

BASEL – Die Schweiz hat einen neuen Lottomillionär: Im Swisslotto vom Samstag hat ein Glückspilz die sechs richtigen Zahlen getippt. Der Gewinner oder die Gewinnerin kassiert 2 097 559 Franken, wie Swisslos mitteilte. (sda)

«Kein Schlussstrich»

Feier der Befreiung und Trauer um die Toten

BERLIN/MOSKAU/MAASTRICHT – Am 80. Jahrestag des Sieges der Alliierten über das Nazi-Regime wurde an vielen Orten Europas und in Deutschland der Opfer des Zweiten Weltkrieges gedacht.

Auf der zentralen deutschen Gedenkfeier warnte Bundespräsident Horst Köhler am Sonntag in Berlin vor dem Vergessen. «Es gibt keinen Schlussstrich», sagte das Staatsoberhaupt und rief dazu auf, im Gedenken an die vielen Millionen Toten des Krieges für Demokratie, Menschenrechte und Frieden einzutreten.

Köhler dankte «den Völkern, die Deutschland besiegt und vom Nationalsozialismus befreit haben». Sie seien es gewesen, die Deutschland eine Chance gegeben hätten. Als Konsequenz daraus sei Deutschland «heute ein anderes Land als vor 60 Jahren». Trotz mancher Schwierigkeit sei die Bundesrepublik eine stabile Demokratie: «Wir haben heute guten Grund, stolz auf unser Land zu sein.» Leider gebe es weiter Unbelehrbare, die zurück wollten zu Rassismus und Rechtsextremismus. «Aber sie haben keine Chance.»

Abgeschirmt von der Polizei konnten sich rund 3000 Rechtsextremisten auf dem Alexanderplatz versammeln und dort eine Kundgebung abhalten. Da Gegendemon-



Bundespräsident Horst Köhler (Mitte) und Bundeskanzler Gerhard Schröder (rechts), schritten gestern in Berlin zu einer Kranzniederlegung zum Gedenken an den 80. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges.

tranten, verstärkt durch Teilnehmer des «Tags für Demokratie» am Brandenburger Tor, aber die Marschroute besetzten, konnte sich der NPD-Zug nicht in Bewegung setzen. Die NPD sagte den Aufmarsch schliesslich ab.

Trauer um 55 Millionen Kriegstote und die Erinnerung an die na-

tionalsozialistischen Verbrechen prägten am Wochenende das Gedenken in Europa. Zehntausende feierten zugleich Sieg und Befreiung vom Joch der NS-Tyrannie. Dafür sei von den Soldaten ein «furchtbarer Preis» entrichtet worden, sagte US-Präsident George W. Bush auf dem Soldatenfriedhof

Margraten bei Maastricht. Bush, seine Frau Laura und Königin Beatrix legten Kränze nieder. Der niederländische Regierungschef Jan Peter Balkenende dankte Bush für den Beitrag Amerikas zur Befreiung vom Faschismus.

Siegesparaden fanden in Paris, London und Prag statt. (AP)

Keine weiteren Freilassungen

Scharon fordert entschiedeneres Vorgehen gegen Radikale

JERUSALEM – Israel will vorerst keine weiteren palästinensischen Häftlinge mehr freilassen. Das erklärte Ministerpräsident Ariel Scharon gestern in der wöchentlichen Kabinettsitzung. Nach seinen Worten muss die palästinensische Autonomiebehörde zuerst schärfer gegen die militanten Gruppen vorgehen.

Scharon stellt damit eine weitere Vereinbarung der Waffenruhe vom 8. Februar in Frage. Israel sagte darin die Freilassung von 900 palästinensischen Gefangenen zu. Davon wurden bislang 500 auf freien Fuss gesetzt. Am Sonntagabend erörterten Unterhändler Israels und der Palästinenser die Modalitäten zur Freilas-



Der israelische Ministerpräsident Ariel Scharon während der wöchentlichen Kabinettsitzung in Jerusalem.

sung der übrigen 400 Häftlinge. Das Treffen endete im Streit. Die Palästinenser warfen Israel vor, das Waffenstillstandsabkommen zu verletzen und es damit zu gefährden. Israeliische Vertreter erklärten, die Freilassung von Häftlingen, die mehr als zwei Drittel ihrer Strafe verbüsst hätten, könne erwogen werden, allerdings nur, wenn die Autonomiebehörde härter gegen radikale Gruppen vorgehe. Der palästinensische Unterhändler Sajeb Erakat warf Israel eine Blockadepolitik vor. Er verwies darauf, dass die israelische Regierung bereits die in der Waffenstillstandsvereinbarung zugesagte Räumung von fünf Städten im Westjordanland gestoppt habe. Erst zwei Städte wurden bislang geräumt. (AP)

Erfolgreiche Razzia

Ranghoher Sarkawi-Mitarbeiter gefasst

BAGDAD – Im Irak ist erneut ein ranghohes Mitglied der Gruppe des Extremistenführers Abu Mes'ud al-Sarkawi gefasst worden. Ammar Adnan Mohammed Hamasa Sabel alias Abu Abbas sei bei einer Razzia in Bagdad am Donnerstag festgenommen worden.

Der Gefasste werde der Beteiligung an mehreren Anschlägen beschuldigt, bei denen insgesamt dutzende «unschuldiger Zivilisten» getötet worden seien, teilte die irakische Regierung gestern mit.

Bei der Festnahme von Abu Abbas seien Dokumente beschlagnahmt worden, die darauf hinwiesen, dass er einen Anschlag auf ein

ranghohes Regierungsmitglied geplant habe.

Den Angaben zufolge gestand er, rund 400 Granaten und 720 Kisten mit Sprengstoff aus einem Waffen-depot entwendet zu haben. Das Material sei bei Angriffen verwendet worden, darunter Anschläge mit Autobomben.

Am Samstag hatte die irakische Regierung die Festnahme eines «Emirs» der Sarkawi-Gruppe im Westen des Landes mitgeteilt. Ghassan Mohammed Amin Hussein al-Rawi sei bereits am 26. April bei einer Razzia in der Stadt Rawa 350 Kilometer westlich von Bagdad gefasst worden. Sarkawis Gruppe ist der irakische Zweig des Terrornetzwerks al-Kaida. (sda)

Weher kommt der Mensch?

MÜNCHEN – Mit einer aufwändigen Erbgutuntersuchung wollen Wissenschaftler aus den USA der Geschichte der Menschheit näher auf die Spur kommen. In dem fünfjährigen Forschungsprojekt solle die Besiedelung der Erde durch den Menschen nachgezeichnet werden, kündigte der US-Anthropologe und Leiter von «The Genographic Project», Spencer Wells, am Wochenende in München an. «Wir hoffen, die Entwicklung bis zu 100 000 Jahre zurückverfolgen zu können», erläuterte er. «Erste Ergebnisse werden wir voraussichtlich im

kommenden Jahr veröffentlichen.» Die Zeit dränge, denn immer mehr Menschen zögen in andere Regionen der Welt, so dass sich die Erbgutinformationen untereinander vermischten. Die Ursprünge der Menschheit liegen nach bisherigen Erkenntnissen in Afrika. Jedoch seien die genauen Wanderungsströme unklar. In den kommenden fünf Jahren sollten die Genproben von 100 000 Menschen der indigenen Bevölkerung weltweit ausgewertet werden. Ausserdem sollen Freiwillige für 99,95 Dollar ein Set bekommen, um ihre persönliche Genprobe einschicken und so ihre individuelle Herkunft herausfinden zu können. (sda)

ANZEIGE

GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Schiffahrt mit dem SCHNITZER

3. Juni ab Walenstadt
10. Juni ab Walenstadt
17. Juni ab Murg Ost
24. Juni ab Weesen

Abfahrt jeweils um 19.30 Uhr
Reservation erforderlich: +41 (0) 81720835

Prof. Dr. ...
Apartment ...
... Verlagsgruppe ...